



Jahresbericht 2023 über Begegnungen...



«Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben so lebenswert machen»

Guy de Maupassant



... aus Sicht der Geschäftsleitung

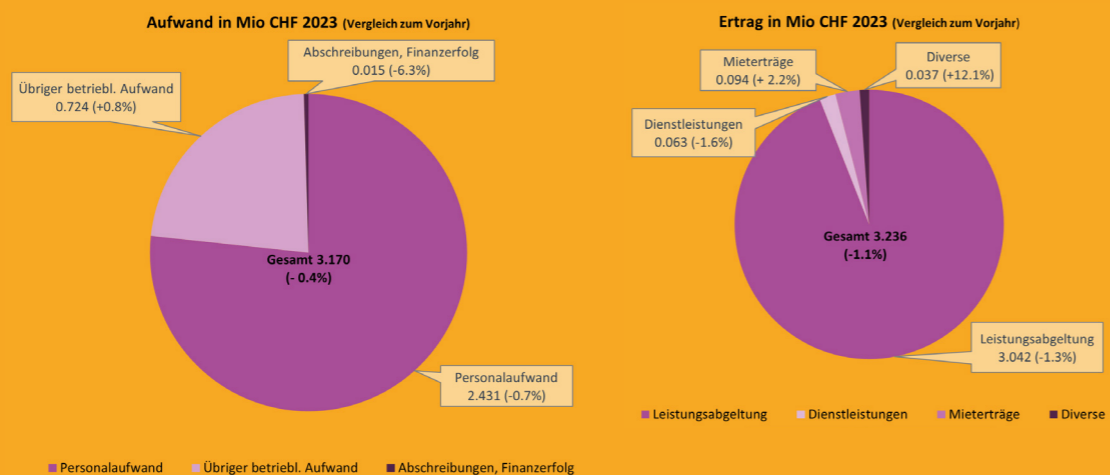
Wir durften im letzten Jahr wundervolle, bereichernde, herausfordernde und berührende Begegnungen erleben. Gerne geben wir Ihnen mit unserem Jahresbericht einen Einblick, auch aus statistischer Sicht.

Im Jahr 2023 traten insgesamt 16 neue Klient*innen in unsere Institution ein. 14 Klient*innen sind ausgetreten. Die Angebote der Stiftung WOHIN waren weiterhin gefragt, die Belegung war insgesamt stabil, wobei im betreuten Wohnen in Thun die angestrebte Belegung nicht ganz erreicht werden konnte.

Auch finanziell kann die Stiftung WOHIN auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Jahresergebnis vor Fondsveränderungen von rund CHF 66'000 ab. Sowohl der Gesamtertrag als auch der Gesamtaufwand sind gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

N. Schindler

Jahresrechnung 2023



... aus Sicht eines Stiftungsratsmitglieds

«...alles wirkliche Leben ist Begegnung» (Buber) - von Begegnungen, die mein Berufsleben verändert haben:

Brüche gehören zum Leben. Die Frage ist, ob wir daran zerbrechen. Stellen Sie sich vor, Sie stehen mitten in einem Bruch, in einer schweren Erschütterung, einer Krise. Stellen Sie sich vor Sie finden rasch Hilfe. Sie dürfen Personen, die von der Krise mitbetroffen sind oder Sie unterstützen möchten mitnehmen zu Gesprächen. Familienangehörige, Freunde oder Freundinnen, Bekannte, Kollegen, Kolleginnen oder weitere Bezugspersonen. Wenn Sie möchten, finden diese Begegnungen in Form von Netzwerkgesprächen bei Ihnen zu Hause statt. Ein 2-er Team aus Pflegefachkräften, Sozialarbeitenden, Psycholog*innen, Ärzt*innen oder Genesungsbegleiter*innen, d.h. Expert*innen aus Erfahrung (Menschen, die dank eigenen schweren Brüchen in ihrem Leben neue Wege gefunden haben) begegnet Ihnen offen und wertschätzend. Ihre Themen werden aufgegriffen. Sie werden nicht bewertet und es werden keine voreiligen Schlussfolgerungen gezogen. Jede anwesende Person wird gehört, jede Stimme im Raum wird ernst genommen. Dabei entsteht ein vielstimmiges Bild der Ereignisse. Durch diese offenen Dialoge und Begegnungen auf Augenhöhe kommt es zum gemeinsamen vertieften Verstehen der Probleme und Schwierigkeiten. Stellen Sie sich vor, dass Sie dabei die Erfahrung machen in Ihrer Lebenskrise wieder handeln zu können. Stellen

Sie sich vor, dass durch solche Dialoge die Chance erhöht wird, dass Sie wieder zur Arbeit oder zur Ausbildung zurückkehren können und keine Hospitalisation notwendig wird. Der beschriebene Weg der Begleitung - auch von Menschen mit längerem Krankheitsverlauf - gehört in einigen Regionen in Skandinavien zur normalen Versorgung. Das Modell heisst Open Dialogue, offener Dialog.

Die Stiftung Wohin interessiert sich für den Ansatz von Open Dialogue. Einige Mitarbeitende haben eine Fortbildung gemacht, weitere werden eine solche beginnen. Den Stiftungsrat interessierte, dass die WHO 2021 in der «Guidance and technical packages on community mental health services» personenzentrierte und menschenrechtsbasierte Good Practice-Beispiele aufführte, darunter Open Dialogue. Die Schweiz hat die UNO-Behinderertenrechtskonvention, auf die sich diese Leitlinie bezieht, ratifiziert. Brüche dürfen auch durch Open Dialogue zu Chancen werden.

C. Lenoir



... im «Malen im Schloss»

Einer unserer Jahreshöhepunkte beginnt mit der Ausstellung «Mental Health Art – das war.s dann» im Schloss Spiez. Unsere gemalten Bilder und Objekte hängen neben Werken von Adolf Wölfli und Rosa Marbach (Psychiatriemuseum Bern) und Gemälden von Kunstschaffenden der Kunstwerkstatt Waldau. Die Beteiligung an der Ausstellung entstand aus unserem Angebot «Malen im Schloss», welches unseren Klient*innen die Möglichkeit gibt, sich mit einem zum Teil für sie auch mutigen Schritt auf ein Terrain ausserhalb der Wände der Stiftung WOHIN zu wagen.

Sowohl während dem «Malen im Schloss» wie auch während Anlässen zur Ausstellung ergaben sich immer wieder wertvolle Begegnungen oder Situationen. So schafften es Familienangehörige von einer Klientin, sie dazu zu bewegen, doch an der Vernissage der Ausstellung teilzunehmen, und stolz präsentierte sie dann vor Ort ihre ausgestellten Werke. Solche wunderbaren Erlebnisse sind Beweggründe für weitere Angebote und Projekte in der Tagesstätte und deren Umgebung. Eine weitere Begegnung war eine Begleitung während dem Malen im Schloss 2023, mit Dominik Tomasik, dem Kurator vom Schloss Spiez. Er gestaltete mit uns den Film über das Malen im Schloss, welcher nun auf der Homepage der Stiftung WOHIN und dem Schloss Spiez einsehbar und sehr zu empfehlen ist. So dürfen wir seit mehreren Jahren immer wieder bewegende Momente und bereichernde

Begegnungen erleben und freuen uns auf weitere zukünftige.

L. Hunziker Jaussi und D. Christen

...aus der Sicht von zwei Teilnehmenden «Malen im Schloss»

Das «Malen im Schloss» und die Ausstellung «Das war.s dann», welche ausserhalb des Wohnheims und des Ateliers stattfanden, wurden von den internen und externen Teilnehmenden positiv erlebt. Im «Malen im Schloss» ermöglicht der offene Rahmen jeweils ganz neue Kontakte untereinander, anders als in der Enge der Ateliers. Während der Ausstellung «Das war.s dann» kamen 2023 dann Kontakte mit vielen weiteren «normalen» Menschen dazu, die auflockernd gewirkt haben: beispielsweise mit dem Filmemacher, den Interessierten und Kunstschaffenden während der Apéros oder auch im Rahmen der drei Sonntage «offenes Atelier» mit Schlossbesuchenden, Interessierten und Personen aus der Bevölkerung. Letztlich ermöglichte die Aktivität als Künstler*innen den Teilnehmenden dieser Anlässe, eine aktive Rolle einzunehmen, welche über die Passivität anderer Anlässe hinausgeht.

T. Redmann und S. Schöni



... im WOHIN

Zu einer gelungenen Begegnung gehört für mich, dass das Gegenüber als Mensch im Zentrum steht und als Person wahrgenommen wird. Dass jemand in seinem Sein nicht auf eine Diagnose, eine Funktion oder einen Zweck reduziert wird. Damit es überhaupt zu solchen Begegnungen kommt, gehört für mich im erweiterten Sinn auch dazu, dass jemand sich als Individuum in ein soziales Umfeld einbringen und daran teilnehmen kann.

Der Zugang zu dieser zentralen Lebenserfahrung ist für die Bewohnenden und Treffbesuchenden durch ihre Krankheitsgeschichten oft erschwert. Obwohl prägende Begegnungen an sich zweckfrei und daher selten planbar sind, können unsere Strukturen und ein definierter Rahmen im Alltag dabei unterstützend wirken.

Aber auch wenn die Bewohnenden gemeinsam eine Wohnung teilen, kommt es im Zusammenleben nicht zwingend zu Begegnungen. In unseren regelmässigen Wohnungsgesprächen, steht deshalb neben dem moderierten Austausch auch ein geselliger Teil auf dem Programm. Dabei eröffnen sich ungezwungen Möglichkeiten, sich einzubringen und sich besser kennenzulernen. Auch der Austausch mit den Nachbarn, dem Hauswart und den Mietern unseres Gemeinschaftsraums führt zu Begegnungen. Letztes Jahr konnten wir, sichtbar für die Anwohnenden, den Angehörigen- und Ehemaligenanlass feiern. Ein für alle gelungenes Fest mit vielen wertvollen Begegnungen. Kurz um, vie-

les, wenn nicht sogar das Wesentliche im Zusammenleben des WOHIN Thun, ereignet sich über Begegnungen.

R. Noth

Begegnung wird übersetzt mit: Gespräch, Versammlung, Meeting, Termin. Dies wirkt für mich eher geschäftlich. Viel eher möchte ich die Wörter, begegnen oder Begebenheit benutzen. Hilarion Petzold (Psychotherapeut) sagt: «Der Mensch wird Mensch aus der Begegnung». Ich darf seit vielen Jahren als Angehörige das WOHIN besuchen. Ich weiss nie, was mich erwartet. Was ich aber erlebe ist, dass die Begegnungen mit Menschen, die da wohnen, meine Sicht auf das Leben verändern. Dass Gesundheit und Kraft, das Wohnen in meinen eigenen vier Wänden, nicht eine Selbstverständlichkeit sind. Ich bleibe noch bei der Aussage hängen: «der Mensch wird Mensch aus der Begegnung». Was heisst das für mich in Bezug auf die Gemeinschaft im WOHIN. Hier begegne ich Menschen, mit Handicaps, ich erlebe, das ganz Menschliche mit allen Abgründen und werde beschenkt, weil die Begegnungen ganz offen das Befinden zutage bringen. Alles ist unverstellt, nicht immer einfach, aber Mensch - sein beinhaltet das Schöne und Schwierige, das Helle und Dunkle. Ich freue mich auf weitere Begegnungen und möchte sie auch nicht missen.

R. Oester